

## Geschichtswissenschaften im Herzen Europas - Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Geschichtswissenschaften





An der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. hat am 12. und 13. April 2010 die Kommission für Fachreferatsarbeit des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) eine Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Geschichtswissenschaften ausgerichtet. Nachdem die letzte Veranstaltung in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung 2007 in Bonn stattgefunden hat, war es nun wieder einmal Zeit, eine neue Zusammenkunft der das Fach Geschichte an wissenschaftlichen Bibliotheken betreuenden Kolleginnen und Kollegen zu organisieren.

### Die Kommission Fachreferatsarbeit des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB)

Zu den Aufgaben der Kommission Fachreferatsarbeit<sup>(1)</sup> gehört die Planung und Durchführung von fachlichen Fortbildungsveranstaltungen, für die es keine echte Alternative innerhalb des bibliothekarischen Fortbildungsprogramms in Deutschland gibt. Zwar bieten auch Bibliothekskongress oder Bibliothekartag zuweilen einschlägige Vorträge oder Sektionen zu einzelnen Fachdisziplinen, doch ermöglicht eigentlich nur eine Konferenz wie die gerade in Freiburg durchgeführte, mit nahezu allen Fachkolleginnen und -kollegen über immerhin zwei halbe Tage intensiv miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Kommission Fachreferat gelingt es auf diese Weise seit Jahren, ein attraktives, breit gefächertes und vor allem gut besuchtes Programm durchzuführen. Die letzte Veranstaltung in Freiburg hatte übrigens Kollege Dr. Michael Becht im Oktober 2006 an der Universitätsbibliothek Freiburg ausgerichtet.

1 <http://www.vdb-online.org/kommissionen/fachreferat/index.php>

Wie entsteht eine solche Veranstaltung? Die Kommission beobachtet zwar genau, dass nicht zu große Abstände zwischen den einzelnen Fortbildungen entstehen und legt eine grobe Prioritätenliste der Fächer fest, doch ist sie natürlich auch auf die Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort angewiesen. So findet eine Arbeitsteilung statt, indem die Kommission von Verbandsseite unterstützend wirkt, während die praktische Organisation in den Händen einer Kollegin oder eines Kollegen vor Ort liegt. Im Falle der Freiburger Historikertagung lagen Betreuung von Kommissionsseite und Organisation vor Ort freilich in einer Hand.

<p>VDB Fortbildungsveranstaltung Geschichtswissenschaften Freiburg i.Br. - April 2010</p> <p><b>Organisatorische Hinweise</b></p> <p>Tagungsort: Universität Freiburg</p> <p><b>Montag:</b> Kollegengebäude I (Hörsaal 1009) Platz der Universität 1</p> <p><b>Dienstag:</b> Haus zur Heben Hand (Großer Saal) Löwenstraße 16</p>  <p><b>Anmeldung:</b> Bitte füllen Sie das Anmeldeformular aus und senden es an die auf dem Formular angegebene Adresse. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Über die Teilnahme entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen. Anmeldeschluss ist der 12. März 2010. Nach Eingang der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung über E-Mail.</p>	<p>VDB Fortbildungsveranstaltung Geschichtswissenschaften Freiburg i.Br. - April 2010</p> <p><b>Tagungsgebühr:</b> 25,00 € für VDB-Mitglieder und Mitglieder ausländischer Bibliotheksverbände 40,00 € für Nicht-Mitglieder</p> <p>Bitte überwiesen Sie die Gebühr bis zum 31. März 2010 auf folgendes Konto: Verein Deutscher Bibliothekare e.V. Konto-Nr.: 11 85 883 Kreissparkasse Tübingen BLZ 441 100 20 Kennwort: FDBi Geschichtswissenschaften 2010</p> <p><b>Unterkunft:</b> Hotel Oberkirch (<a href="http://www.hotel-oberkirch.de/">http://www.hotel-oberkirch.de/</a>) Park Hotel Post (<a href="http://www.park-hotel-post.de/">http://www.park-hotel-post.de/</a>) Hotel am Rathaus (<a href="http://www.am-rathaus.de/">http://www.am-rathaus.de/</a>) Die Anmeldung nehmen Sie bitte selbst unter dem Stichwort „VDB“ vor.</p> <p><b>Kontakt:</b> Dr. Marcus Schröter Universitätsbibliothek Freiburg Rempartstraße 10-16 (UB 2) 79099 Freiburg im Breisgau Tel.: 0761 203 - 3942 (Durchwahl) Fax: 0761 203 - 3949 (Sekretariat) E-Mail: <a href="mailto:marcus.schroeter@ub.uni-freiburg.de">marcus.schroeter@ub.uni-freiburg.de</a></p> <p>Link zur Website der Veranstaltung <a href="http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/489/">http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/489/</a></p>	<p><b>VDB</b></p> <p>Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Geschichtswissenschaften am 12. und 13.04.2010 in Freiburg i. Br.</p>  <p>veranstaltet von der Kommission für Fachreferatsarbeit des Vereins Deutscher Bibliothekare e.V. (VDB) mit Unterstützung der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.</p> <p><b>Buchhandlung Rombach</b></p> <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Fortbildungsveranstaltung</p>
---	---	---

### Warum Freiburg ?

Freiburg bietet sich für die Geschichtswissenschaften an, weil diese nicht nur an der Universität insgesamt traditionell ausgezeichnet aufgestellt sind und durch das hervorragende Abschneiden im aktuellen CHE-Hochschulranking bestätigt wurden, sondern gleichermaßen im Rahmen des Fächerspektrums an der Universitätsbibliothek besonderes Gewicht besitzen. Was aber spricht noch für Freiburg? Natürlich die begünstigte Lage im

Dreiländereck Deutschland – Schweiz – Frankreich, die es ermöglicht, nicht nur bibliothekarisch über die Grenze zu schauen, sondern auch Charakteristika der Geschichtswissenschaften jenseits der Grenzen kennen zu lernen. Insbesondere die südwestdeutsche Landesgeschichte ist ja in vielfältiger Weise eingebettet in die Geschichte des Elsass oder der Nordschweiz. Übrigens fanden vom 4. bis 6. Februar 2010 die „Zweiten Schweizerischen Geschichtstage“ an der Universität Basel statt, die ebenfalls dem Thema „Grenzen“ gewidmet waren!



### Aus dem In- und Ausland - unsere Gäste

Ein besonderer Erfolg der Tagung lag darin, dass so zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz und aus Österreich nicht nur als Gästeteilnahmen, sondern auch als Referenten aktiv mit gestalteten. Vertreten waren die Universitätsbibliotheken Basel, Bern, Luzern, Zürich und Wien sowie die Schweizer Nationalbibliothek. Aus Deutschland waren die Universitätsbibliotheken Mannheim, Erfurt, Düsseldorf, Bremen, Hamburg (Helmuth Schmidt Universität sowie Staats- und Universitätsbibliothek), Göttingen, Osnabrück, Münster, Darmstadt, München, Trier, Duisburg-Essen, Kiel, Bielefeld, Stuttgart, Tübingen, Köln, Greifswald, Chemnitz, Gießen, Passau, Kassel, Berlin (Humboldt-Universität), ferner die Deutsche Nationalbibliothek, die Bayerische Staatsbibliothek, die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, die Landesbibliotheken Stuttgart und Karlsruhe sowie die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek vertreten. Von den außeruniversitären Forschungseinrichtungen waren das Institut für die Geschichte der Deutschen Juden Hamburg sowie die Landeskirchliche Zentralbibliothek Stuttgart vertreten.

### Das Tagungsprogramm

Die Konferenz widmete sich in vier Sektionen aktuellen Fragen rund um das Fachreferat Geschichte, ohne dabei den besonderen Zuschnitt der Freiburger Geschichtswissenschaften zu vernachlässigen. Dieses Konzept wurde damit belohnt, dass die ursprünglich erwartete Teilnehmerzahl bei weitem übertroffen wurde und der ursprünglich vorgesehene Tagungsraum für 55 Gäste zu klein war. Wir mussten daher am ersten Tag auf den Hörsaal 1009 im Kollegiengebäude I, am zweiten Tag auf den Großen Saal im Haus zur Lieben Hand ausweichen – letzterer hat sich als ein wirklicher Glücksgriff erwiesen, denn in diesem schönen Ambiente lässt sich besonders ideenreich diskutieren...

Montag, 12. April 2010		Dienstag, 13. April 2010	
<b>Kollegiengebäude I (Hörsaal 1009)</b> <b>Platz der Universität 3</b>		<b>Haus zur lieben Hand (Großer Saal)</b> <b>Löwenstraße 16</b>	
12.00 Uhr	Führung durch die Universitätsbibliothek (UB 1 in der ehemaligen Stadthalle)		
14.00 Uhr	Begrüßung / Dr. Antje Kellersohn (UB Freiburg)	9.00 Uhr	Themenkreis III - Über die Grenzen geschaut – Bibliothekarisches und Bibliographisches aus der Schweiz Traditionen und Konzepte des Fachreferates in der Schweiz – zum Beispiel Basel Dr. Franz Gschwind, Dr. David Tréfas (Universitätsbibliothek Basel)
14.15 Uhr	Vorstellung des Programms, Organisatorisches Dr. Marcus Schröter / VDB Kommission Fachreferat	9.45 Uhr	Bibliographie der Schweizergeschichte Karin von Wartburg (Schweizerische Nationalbibliothek Bern)
	<b>Themenkreis I - Sondersammelgebiet Geschichtswissenschaften, Virtuelle Fachbibliotheken, digitale Angebote</b>	10.30 Uhr	Kaffeepause
14.30 Uhr	Aktuelles aus dem Sondersammelgebiet Geschichtswissenschaften / Gregor Horstkemper (Bayerische Staatsbibliothek München)		
15.15 Uhr	Clio-online: Entwicklungsstand und Perspektiven Robert Zopf (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Clio-online e.V.)		<b>Themenkreis IV - Breite oder Spitze? Breite und Spitze!</b> Die Bibliothek zwischen studentischer Grundversorgung und Unterstützung wissenschaftlicher Exzellenz
16.00 Uhr	Kaffeepause	11.00 Uhr	Aktuelle Forschungen zur südwestdeutschen Landesgeschichte Prof. Dr. Thomas Zotz (Universität Freiburg)
16.30 Uhr	Regesta Imperii: Quellen- und Literaturdatenbanken - Werkzeuge für Forschung, Lehre und Studium des europäischen Mittelalters Dr. Dieter Rübsamen, Simone Würz M. A. (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz)	11.45 Uhr	Exzellente Forschung – exzellente Bibliothek: Erwartungen der Spitzenforschung an eine wissenschaftliche Bibliothek Prof. Dr. Jörn Leonhard (FRIAS School of History / Universität Freiburg), Prof. Dr. Markus Völkel (Universität Rostock / FRIAS School of History)
	<b>Themenkreis II - Geschichtswissenschaft im Dreiländereck Deutschland – Frankreich – Schweiz</b>	12.30 Uhr	Abschlussgespräch
17.15 Uhr	Tutorienwerkstatt für Studierende der Geschichte im Grundstudium ein Kooperationsprojekt des Historischen Seminars der Universität mit der Universitätsbibliothek Freiburg / Dr. Nicola Eisele, Dr. Marcus Schröter (Universität Freiburg)	13.00 Uhr	Tagungsende
18.00 Uhr	Das Universum der Albert-Ludwigs-Universität Prof. Dr. Dieter Speck (Universitätsarchiv Freiburg)	14.00 Uhr	Führung durch die Universitätsbibliothek (UB 1 in der ehemaligen Stadthalle)
20.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen (optional) Ganter Brauereiausgang, Münsterplatz 18-20		

Im Themenkreis I *Sondersammelgebiet Geschichtswissenschaften, Virtuelle Fachbibliotheken, digitale Angebote* haben für den Bereich Allgemeine Geschichte mit Gregor Horstkemper und Dr. Andrea Kölbl Vertreter des Sondersammelgebietes an der Bayerischen Staatsbibliothek den Auftakt der Tagung in ihrem Vortrag „Aktuelles aus dem Sondersammelgebiet Geschichtswissenschaften“ bestimmt. Besonders interessant waren die Ausführungen zum Thema Elektronisches Publizieren und die Virtuelle Fachbibliothek Romanischer Kulturkreis *Vifarom*, die „jüngste“, von der Bayerischen Staatsbibliothek betriebenen Virtuellen Fachbibliothek. Für Freiburg ist die *Vifarom* von besonderem Interesse nicht nur wegen der Forschungsschwerpunkte zur Geschichte des Romanischen Westeuropas (Lehrstuhl Professor Dr. Jörn

Leonhard), sondern natürlich auch wegen des Frankreichzentrums.

Robert Zepf als Vertreter der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und von *Clio-online* berichtete in seinem Beitrag „Clio-online: Entwicklungsstand und Perspektiven“ unter anderem nicht nur über die neue Organisationsform von Clio-online als eingetragener Verein, sondern stellte neue Angebote vor wie *Docupedia-Zeitgeschichte*, das Online-Nachschlagewerk zu zentralen Begriffen, Konzepten, Forschungsrichtungen und Methoden der zeithistorischen Forschung<sup>2</sup>.

Dann ging es ins Mittelalter: Dr. Dieter Rübsamen von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz ist an der Arbeitsstelle der Regesta Imperii tätig und betreut die Literaturdatenbank, die im deutschsprachigen Bereich zu einem der wichtigsten Arbeitsinstrumente für Mittelalterhistoriker avanciert ist – und genau diese behandelte sein Vortrag „Regesta Imperii: Quellen- und Literaturdatenbanken – Werkzeuge für Forschung, Lehre und Studium des europäischen Mittelalters“. Insbesondere innerhalb der an der Universitätsbibliothek Freiburg durchgeführten Schulungen für Studierende der mittelalterlichen Geschichte steht neben der *International Medieval Bibliography* die *RI-Literaturdatenbank* im Zentrum. Über den Karlsruher Virtuellen Katalog kann man aus der Datenbank heraus in den Freiburger Online-Katalog gelangen und bequem feststellen, ob die recherchierte Literatur in Freiburg vorhanden ist. Mit diesem Vortrag über eine zentrale Quellen- und Literaturdatenbank zur Geschichte des Mittelalters wurden wir auf die beiden nachfolgenden Beiträge eingestimmt, die die mittelalterliche Geschichte Freiburgs und des Südwestens in den Blick nahmen.

Den Themenkreis II *Geschichtswissenschaft im Dreiländereck: Deutschland – Frankreich – Schweiz* hat in einem fachwissenschaftlichen Vortrag Prof. Dr. Thomas Zotz über „Aktuelle Forschungen zur südwestdeutschen Landesgeschichte“ eröffnet.

<sup>2</sup> <http://docupedia.de>

Hier wurden nicht nur Besonderheiten der Geschichte der Region thematisiert, sondern zugleich konkrete Projekte des Historischen Seminars vorgestellt. Prof. Zotz, der im SS 2010 sein letztes Semester an der Universität Freiburg lehrt, hat die Freiburger Landesgeschichte wie kein anderer in den vergangenen Jahrzehnten geprägt und zu ihrem hohen Ansehen beigetragen.



Abb.: Uniseum Freiburg

Der letzte Vortrag des ersten Konferenztages war ein ganz besonderer Höhepunkt: Prof. Dr. Dieter Speck und eine Mitarbeiterin führten uns in zwei Gruppen durch das Uniseum und ließen die Geschichte der Albert-Ludwigs Universität im Kontext der Geschichte der Stadt Freiburg – und nicht zuletzt im Rahmen der südwestdeutschen Landesgeschichte – lebendig werden. Insofern gelang es durch die beiden letzten Beiträge, den aus ganz Deutschland angereisten Konferenzteilnehmern eine plastische Vorstellung des Universitätsstandortes Freiburg sowie Charakteristika seines Forschungsprofils in Bezug auf die mittelalterliche Geschichte zu vermitteln.

Der offizielle Teil des ersten Konferenztages endete also – natürlich ganz mittelalterlich – im alten Gebäude der Universität Freiburg, von wo aus wir dann in den Ganter Brauereiausshank auf der Südseite des Freiburger Münsters aufbrachen, um in dem für uns reservierten ersten Stockwerk den Tag gemütlich ausklingen zu lassen.

Der nächste Vormittag begann mit dem Themenkreis III, *Über die Grenze geschaut - Bibliothekarisches und Bibliographisches aus der Schweiz*.

Der besondere Charme des ersten Vortrages „Traditionen und Konzepte des Fachreferates in der Schweiz – zum Beispiel Basel“ bestand darin, dass der alte und der neue Inhaber der Stelle gemeinsam auftraten: Dr. Franz Gschwind war 28 Jahre als Fachreferent in Basel tätig und gerade in den Ruhestand verabschiedet worden, nicht ohne seinen Nachfolger, Dr. David Tréfás, der im Rahmen von EUCOR übrigens auch in Freiburg studiert hat, persönlich eingearbeitet zu haben: Der Generationenwechsel stand gleichsam personifiziert vor uns! Unter anderem wurden in diesem Beitrag Paradigmenwechsel auch im Schweizer Fachreferat deutlich, die auch in Deutschland den Berufsalltag zunehmend prägen: Die auf der Grundlage solider Fachkompetenz immer strengere Kriterien notwendig machende Literaturlauswahl insbesondere in Zeiten der Engpässe im Haushalt sowie die Forderung des Engagements in der Vermittlung der immer differenzierteren Ressourcen im Rahmen von Lehrveranstaltungen.



Dieses im engeren Sinne bibliothekarische Thema wurde durch ein bibliographisches ergänzt: Karin von Wartburg von der Schweizerischen Nationalbibliothek Bern stellte die wichtige und traditionsreiche *Bibliographie der Schweizergeschichte (BSG)* vor, die seit 1914 gedruckt erscheint und seit 1999 ebenfalls als Online-Datenbank zur Verfügung steht. Die Bibliographie berücksichtigt neben grauer Literatur auch Lizentiats- und Masterarbeiten sowie digitale Dokumente, allerdings keine Zeitungsartikel. Die formale Erschließung folgt einer leicht angepassten Version der AACR2, die sachliche Erschließung einer eigenen Klassifikation mit eigenen Schlagwörtern.

Im Rahmen des Projektes *Profondeur* wird die *Bibliographie der Schweizergeschichte* gegenwärtig intensiv weiter entwickelt, wozu unter anderem die Retrokatalogisierung sowie Digitalisierung und OCR-Erfassung der älteren Bände gehört. Ihre Einbindung in Suchportale soll dieses wichtige Instrument für Forschungen zur Geschichte der Schweiz weltweit bekannter machen.

Für den abschließenden Themenkreis *Breite oder Spitze? Breite und Spitze!! Die Bibliothek zwischen studentischer Grundversorgung und Unterstützung wissenschaftlicher Exzellenz* überquerten wir wieder die Grenze in die entgegen gesetzte Richtung und hörten die Vorträge über das Projekt der „Tutorenwerkstatt für Studierende der Geschichte im Grundstudium: ein Kooperationsprojekt des Historischen Seminars der Universität mit der Universitätsbibliothek Freiburg“ von Dr. Nicola Eisele und mir selbst sowie zur Rolle der Freiburger Geschichtswissenschaft im Kontext der Exzellenzförderung mit dem Vortrag des Freiburger Historikers und Direktors der School of History, Prof. Dr. Jörn Leonhard, und des Rostocker Historikers Prof. Dr. Markus Völkel, der gegenwärtig als Senior Fellow im FRIAS forscht, „Exzellente Forschung – exzellente Bibliothek: Erwartungen der Spitzenforschung an eine wissenschaftliche Bibliothek“.

Mit dieser bewusst provokanten Formulierung des ja nicht immer einfachen Spagates einer wissenschaftlichen Bibliothek mit hohem Anspruch sollten einerseits Fragen der Kooperation zwischen Forschung und Lehre an der Universität mit dem Fachreferat Geschichte am Beispiel eines neuen Konzepts bei der Vermittlung geschichtswissenschaftlicher Informationskompetenz konkretisiert werden. Andererseits stellt der Status der Universität Freiburg als Exzellenzuniversität mit der School of History am Freiburg Institute of Advanced Studies (FRIAS) besondere Anforderungen an die bibliothekarische Unterstützung der Spitzenforschung im Bereich der Geschichtswissenschaft.



Im Beitrag über die von der Freiburger Historikerin Dr. Nicola Eisele geleitete Tutorenwerkstatt wurde die zwar sehr arbeitsintensive, aber höchst effiziente Kooperation zwischen dem Fachreferat Geschichte und dem Historischen Seminar beschrieben. Im Historischen Seminar leiten etwa 30 hoch qualifizierte Tutoren die einzelne Proseminare begleitenden Vertiefungskurse. Innerhalb dieser findet bereits seit einigen Semestern auch eine entsprechende Veranstaltung des Fachreferenten Geschichte statt. Diese ist streng bezogen auf eine Epoche und behandelt die bibliothekarischen Ressourcen passgenau für das jeweilige Seminarthema. Um den jeweils allgemeinen Teil für diejenigen Studierenden, die noch keine andere Veranstaltung des Fachreferenten Geschichte besucht haben, möglichst ohne Redundanzen zu gestalten, soll künftig für alle Erstsemester eine allgemeine, neunzigminütige Einführungsvorlesung in die Grundlagen der wissenschaftlichen Arbeit mit Bibliotheken verpflichtend angeboten werden, um im jeweiligen epochenspezifischen Proseminartutorat ausschließlich die vielfältigen bibliothekarischen Ressourcen wie Spezialdatenbanken, Volltextdatenbanken, Bilddatenbanken und Virtuelle Fachbibliotheken behandeln zu können. Diese sind erfahrungsgemäß weitgehend unbekannt – selbst bei den Tutoren, bei denen es sich um fortgeschrittene, sehr erfahrene Studierende handelt. Der für dieses Konzept entwickelte Online-Test „Basiswissen Bibliothek“, der von den Studierenden nach der Einführungsvorlesung vor dem Proseminartutorat zu bearbeiten sein wird, wurde ebenfalls vorgestellt – ein schönes Ergebnis ist, dass dieser gegenwärtig sogar in Kiel und Düsseldorf getestet wird.

In der Dokumentation der Schulungsaktivitäten der Universitätsbibliothek Freiburg auf dem Portal [www.informationskompetenz.de](http://www.informationskompetenz.de) wurden 2009 im Fachreferat Geschichte insgesamt 54 Veranstaltungen allein im Rahmen der Proseminartutorate abgehalten – das sind 14,52% des Gesamtvolumens an fachwissenschaftlichen Schulungen an der Universitätsbibliothek Freiburg. Im WS 2009/2010 wurden im Fachreferat Geschichte 32 Lehrveranstaltungen für insgesamt 525 Studierende abgehalten. Nicht zuletzt dieser Schulungsintensität ist die sehr gute Nutzungsstatistik der historischen Fachdatenbanken, wie beispielsweise der Historical Abstracts zu verdanken.

Prof. Dr. Jörn Leonhard stellte in seinem anschließenden, besonders lebendigen Beitrag das Konzept des Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) und insbesondere die School of History vor. Wie die rege Diskussion im Anschluss zeigte, traf das Freiburger Konzept der Etablierung eines Raumes für Spitzenforschung auf große Resonanz unter den Konferenzteilnehmern. Ohne eine hervorragend ausgestattete Bibliothek, so Leonhard, sei der hohe Anspruch von FRIAS nicht einzulösen. Der Kooperation mit der Universitätsbibliothek komme daher eine besondere Bedeutung zu.

Konkretisiert wurden die Erwartungen eines Wissenschaftlers, der für seine Forschungen insbesondere auch auf historische Sammlungen angewiesen ist, im Beitrag von Prof. Dr. Markus Völkel (Universität Rostock), der als Senior Fellow in der School of History forscht. Prof. Völkel formulierte seine Erwartungen an eine wissenschaftliche Bibliothek sehr dezidiert, indem er auch von „normalen“ Universitätsbibliotheken, die natürlich insbesondere für die breit aufgestellte Literaturversorgung aller Studierenden zuständig sind, erwartet, dass sie sich ihres Charakters als „Forschungsbibliotheken“ ebenfalls bewusst bleiben. Auch wenn sie von ihren Sammlungen und ihrer Infrastruktur nicht mit Wolfenbüttel, Weimar oder Gotha unmittelbar vergleichbar seien, so besitzen Universitätsbibliotheken doch in der Regel auch Sammlungen, die ihre ganz individuelle

Geschichte widerspiegeln. Daher müsse gerade vom wissenschaftlichen Dienst in Universitätsbibliotheken erwartet werden, dass dieser sich nicht nur mit den eigenen Sammlungen, insbesondere auch mit den historischen, beschäftige, sondern auch aktiv die universitäre Forschung und Lehre unterstütze – und dass nicht nur im Kontext einer Einrichtung wie FRIAS. Prof. Völkel appellierte eindringlich, dass eine Universitätsbibliothek insbesondere als Umgebung für historisch orientierte Forschung und Lehre sich nicht mit der vorwiegenden Zielsetzung einer ubiquitären Verfügbarkeit insbesondere digitaler Ressourcen in ihrer historisch gewachsenen Individualität nivellieren lassen sollte – dadurch gerate sie in reale Gefahr von Austauschbarkeit.

Mit diesen Überlegungen, die die Rolle wissenschaftlicher Bibliotheken im digitalen Zeitalter aus dem Blickwinkel historisch orientierter Forschung thematisierten, endeten zwei Tage voller anregender Vorträge und Diskussionen. Bemerkenswert war die Resonanz der Schweizer Kolleginnen und Kollegen, die ihr großes Interesse an einer möglichst bald zu wiederholenden Konferenz für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Geschichtswissenschaften vortrugen – in der Schweiz gebe es kein vergleichbares bibliothekarisches Forum. Insgesamt darf sich die Universitätsbibliothek Freiburg über eine durchweg hervorragende Evaluation der Konferenz freuen.

Schließlich bleibt noch mit Dank darauf hinzuweisen, dass die Konferenz ohne die zahlreichen Sponsoren und Helfer innerhalb und außerhalb der Universitätsbibliothek in dieser anspruchsvollen Form nicht hätte durchgeführt werden können. Dass vor und während der Tagung alles reibungslos verlief, ist den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen zu verdanken, die bei der Erstellung der Flyer und Plakate kreativ halfen, die während der Konferenz unseren Gästen mit Rat und Tat freundlich zur Seite standen und die kompetent Führungen durch die UB 1 übernahmen.

### **Kommende Fortbildungen für Fachreferentinnen und Fachreferenten**

Es darf bereits an dieser Stelle auf eine weitere, noch für dieses Jahr geplante, spannende Konferenz hingewiesen werden – auch um zu zeigen, wie aus unserem weit verstreuten Kollegenkreis eine Konferenz angestoßen werden kann. Kollege Kai Steffen aus Greifswald rief mich letzten Sommer an, um darauf hinzuweisen, dass der Förderzeitraum der *vifanord* demnächst ausläuft und er sich aus der Sicht der Projektkoordination überlege, wie eine Integration in den bibliothekarischen Routinealltag der Fachreferenten und damit eine Verstetigung zu erreichen sei – eine Forderung, die die DFG ja an die von ihr geförderten Projekte knüpft. Und ob dieses Thema möglicherweise auch im Rahmen einer Fortbildung für Fachreferenten erörtert werden könne. Die Kommission Fachreferat hat diesen Gedanken gerne aufgegriffen, da die Problematik einerseits natürlich nicht nur die *vifanord* betrifft, sondern auch andere Virtuelle Fachbibliotheken. Andererseits konnte mit einer solchen Thematik dem vielfach geäußerten Wunsch entsprochen werden, einmal eine eher fachübergreifend orientierte Fortbildungsveranstaltung mit dem Schwerpunkt der kooperativen Erschließung und Vermittlung von Internetressourcen auszurichten. Die Kommission hat sich daher entschlossen, diese Veranstaltung im November in Göttingen zu organisieren. Dr. Matthias Reifegerste ist aufgrund seiner besonderen Expertise von Kommissionsseite aus mit der Koordination beauftragt, während Dr. Wilfried Enderle in Göttingen die Konferenz betreut.

Auf diese Weise konnten anlässlich der Freiburger Konferenz bereits die Planungen für die Fortbildung in Göttingen konkrete Gestalt annehmen.

*(Marcus Schröter)*